OSTERN –

GESTERN, HEUTE UND IN EWIGKEIT!

Freekidstories Publishing

Die Drei Bäume

Es waren einmal drei kleine Bäume, die auf einem Berggipfel standen und davon träumten, was sie werden wollten, wenn sie einmal groß sein würden.

Der erste kleine Baum schaute zu den Sternen auf und sagte: »Ich möchte Schätze aufbewahren. Ich möchte mit Gold bedeckt und mit kostbaren Steinen gefüllt werden. Ich werde die allerschönste Schatztruhe der Welt sein.«

Der zweite kleine Baum schaute hinüber zu dem kleinen Bach der auf seinem Weg zum Meer dahinplätscherte. »Ich möchte über große Wasser fahren und mächtige Könige befördern. Ich werde das grandioseste Schiff der Welt sein.«

Der dritte kleine Baum schaute hinunter ins Tal, wo fleißige Männer und Frauen in einer geschäftigen Stadt arbeiteten. »Ich möchte den Berggipfel überhaupt nicht verlassen. Ich möchte so groß wachsen, dass, wenn die Menschen anhalten und mich anschauen, sie ihre Augen zum Himmel erheben und an Gott denken werden.«

Jahre vergingen. Regen fiel, die Sonne schien, und die kleinen Bäume wurden groß. Eines Tages kamen drei Holzfäller den Berg hoch. Der erste Holzfäller sah den ersten Baum an und sagte: »Dieser Baum ist sehr schön, er ist genau richtig für mich.« Mit kräftigen Schlägen seiner schimmernden Axt fiel der erste Baum.

Der zweite Holzfäller sah den zweiten Baum und sagte: »Dieser Baum ist stark. Er ist genau, was ich brauche.« Mit kräftigen Schlägen seiner schimmernden Axt fiel der zweite Baum.

Der dritte Baum fühlte, wie sein Herz sank, als der dritte Holzfäller in seine Richtung schaute. Er stand gerade, hochgewachsen und zeigte tapfer in Richtung Himmel. Doch der Holzfäller schaute nicht einmal hoch. Er murmelte: »Für mich ist jeder Baum recht.« Mit kräftigen Schlägen seiner schimmernden Axt fiel der dritte Baum.

Der erste Baum jubelte, als der Holzfäller ihn zu einer Schreinerei brachte. Doch der Schreiner fertigte aus dem Baum einen Futtertrog für Tiere. Der einst so schöne Baum wurde nicht mit Gold bedeckt, oder mit Schätzen

gefüllt. Er wurde mit Sägemehl eingestäubt und mit Heu für die hungrigen Tiere eines Bauern gefüllt.

Der zweite Baum lächelte, als der Holzfäller ihn zu einer Schiffswerft brachte. Doch an diesem Tag wurde kein gewaltiges Segelschiff gebaut. Stattdessen wurde der einst so mächtige Baum behauen und zersägt und zu einem einfachen Fischerboot verarbeitet. Es war zu klein und zu schwach, um auf dem Meer oder auch nur auf einem großen Fluss zu Segeln. Stattdessen wurde es zu einem See gebracht.

Der dritte Baum war verwirrt, als der Holzfäller ihn in dicke Balken zersägte und in einem Holzlager liegen ließ. »Was ist passiert«, wunderte sich der einst so große Baum, »ich wollte doch nur auf dem Berggipfel bleiben und zu Gott zeigen...«

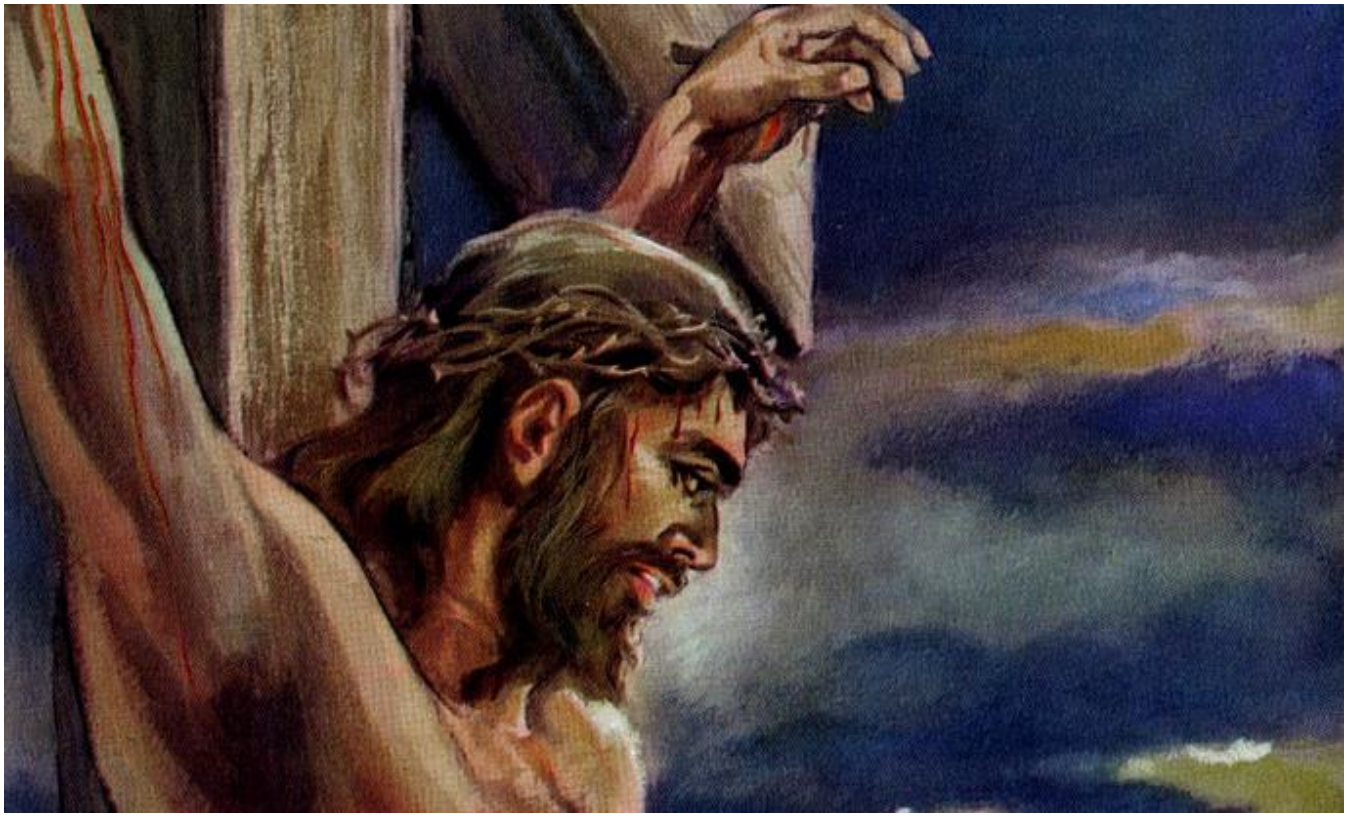
Es vergingen viele Jahre, und mit der Zeit vergaßen die drei Bäume ihre Träume.

Aber eines Nachts schien goldenes Sternenlicht auf den ersten Baum, als eine junge Frau ihr neugeborenes Baby in den Futtertrog legte. »Ich wünschte, ich könnte ihm eine Wiege machen«, flüsterte ihr Mann. Die Mutter drückte seine Hand und lächelte, als das Sternenlicht auf das glatte und kräftige Holz schien.

»Diese Krippe ist wunderschön«, meinte sie. Und plötzlich wusste der erste Baum, dass er den größten Schatz der Welt hütete.

Eines Abends drängten sich ein müder Reisender und seine Freunde in das alte Fischerboot. Der Reisende schlief ein, während der zweite Baum ruhig auf den See hinaus segelte. Bald erhob sich ein donnernder und tosender Sturm. Der zweite Baum erschauerte. Er wusste, dass er nicht die Kraft hatte, so viele Passagiere sicher durch den Wind und Regen zu tragen. Der müde Mann erwachte. Er stand auf, streckte Seine Hand aus und sagte: »Sei still!« Der Sturm hörte genauso schnell auf, wie er begonnen hatte. Plötzlich wusste der zweite Baum, dass er den König des Himmels und der Erde trug.

An einem Freitagmorgen wurde der dritte Baum aufgeschreckt, als seine Balken von dem vergessenen Holzhaufen gezerrt wurden. Er schreckte zurück, als er durch eine wütende und spottende Menschenmenge getragen wurde. Er zuckte zusammen, als Soldaten die Hände eines Mannes an ihm festnagelten. Er fühlte sich hässlich, rauh und grausam. Doch drei Tage später, als die Sonne aufging und die Erde voller Freude unter ihm erbebte, wusste der dritte Baum, dass Gottes Liebe alles verändert hatte. Und jedes Mal, wenn die Menschen an den dritten Baum denken, denken sie an Gott.



Die unvergleichliche Perle

Vor Jahren lebte und arbeitete ein Amerikaner namens David Morse in Indien. Er traf dort einen Perlentaucher, Rambhau, und sie wurden Freunde.

Morse verbrachte viele Abende in Rambhaus Hütte, las ihm aus der Bibel vor und erklärte ihr grundlegendes Thema: Gottes Liebe und unsere Errettung durch Jesus. Rambhau genoss es, dem Wort Gottes zuzuhören, aber immer wenn Morse Rambhau ermutigen wollte, Christus als seinen persönlichen Erretter anzunehmen, schüttelte Rambhau den Kopf und protestierte: »Dein christlicher Weg in den Himmel ist zu einfach für mich! Ich kann das so nicht akzeptieren. Sollte ich jemals auf diese Weise den Zutritt zum Himmel bekommen, würde ich mir ziemlich armselig vorkommen – wie ein Bettler, der aus Mitleid hineingelassen wurde. Ich bin vielleicht stolz, aber ich möchte meinen Platz im Himmel wert sein. Ich möchte ihn verdienen, deshalb werde ich dafür arbeiten.«

Nichts, was Morse sagte, schien eine Wirkung auf Rambhaus Entscheidung zu haben. Jahre vergingen.

Eines Abends hörte Morse ein Klopfen an seiner Tür. Es war Rambhau.

»Komm herein, lieber Freund«, begrüßte ihn Morse. »Nein«, entgegnete der Perlentaucher, »ich möchte, dass du eine Weile in mein Haus kommst. Ich möchte dir etwas zeigen. Bitte sag nicht nein.«

»Natürlich komme ich«, erwiderte Morse.

Als sie in die Nähe seiner Hütte kamen, sagte Rambhau: »In einer Woche werde ich anfangen, für meinen Platz im Himmel zu arbeiten. Ich gehe nach Delhi und ich werde auf meinen Knien dorthin rutschen.«

»Das ist verrückt!«, entfuhr es Morse. »Es sind neunhundert Meilen nach Delhi. Du wirst dir die Haut an deinen Knien gänzlich abschürfen und dir womöglich eine Blutvergiftung holen, bevor du dort ankommst – wenn du überhaupt jemals dort ankommst.«

»Doch, ich muss nach Delhi«, beteuerte Rambhau, »und die Unsterblichen werden mich dafür belohnen! Das Leiden wird süß sein, denn es wird den Himmel für mich erkaufen!«

»Rambhau, mein Freund, das ist unmöglich. Wie kann ich dich dies tun lassen, wenn doch Jesus Christus schon gelitten hat und gestorben ist, um den Himmel für dich zu erkaufen?«

Aber der alte Mann ließ sich nicht umstimmen. »Du bist mein bester Freund hier auf Erden. In all diesen Jahren hast du in Krankheit und Not zu mir gestanden. Manchmal bist du mein einziger Freund gewesen. Aber auch du kannst mich nicht von meinem Verlangen abbringen, ewige Freude zu erkaufen. Ich muss nach Delhi gehen!«

Morse setzte sich in der Hütte auf den Stuhl, den Rambhau kurz nachdem er nach Indien gekommen war für ihn gefertigt hatte – derselbe Stuhl, in dem er oft gesessen und seinem Freund aus der Bibel vorgelesen hatte. Rambhau verließ den Raum, um bald mit einer kleinen, aber schweren Geldkassette zurückzukehren.

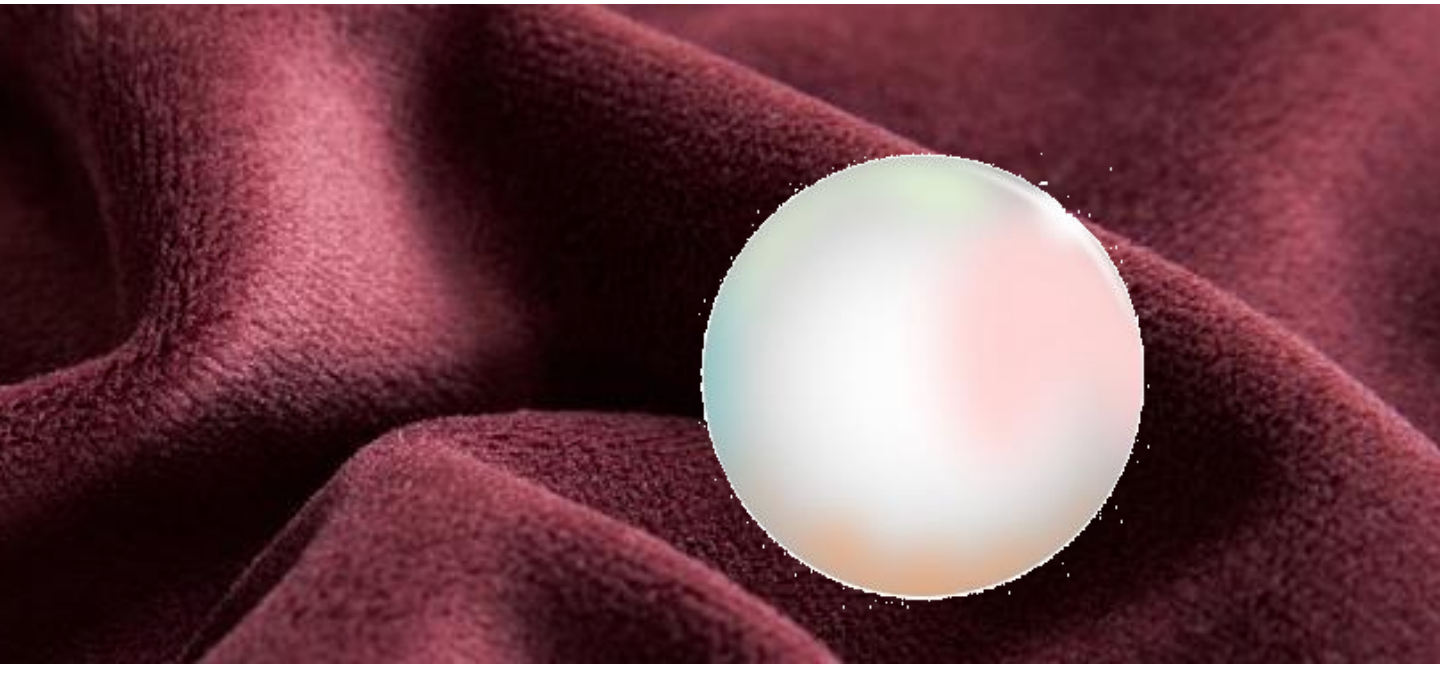
»Ich habe dieses Kästchen schon jahrelang«, begann er. »Ich bewahre nur einen einzigen Gegenstand darin auf. Nun werde ich dir davon erzählen, mein Freund. Ich hatte einmal einen Sohn...«

»Einen Sohn! Rambhau, du hast nie zuvor auch nur ein Wort von ihm gesprochen!«

»Nein, ich konnte es nicht.« Während er sprach, füllten sich die Augen des Tauchers mit Tränen. »Nun muss ich es dir erzählen, denn ich werde bald gehen und wer weiß, ob ich jemals zurückkomme? Mein Sohn war auch ein Taucher. Er war der beste Perlentaucher an den Küsten Indiens. Von allen Männern, die jemals nach Perlen tauchten, tauchte er am schnellsten, hatte die schärfsten Augen, die stärksten Arme, und den längsten Atem. Er war mir eine große Freude!

Wie du weißt«, fuhr Rambhau fort, »haben die meisten Perlen einen Fehler oder Makel, den nur ein Experte erkennen kann, aber mein Junge träumte immer davon, die perfekte Perle zu finden – eine, die schöner wäre als jede Perle, die je zuvor gefunden wurde. Eines Tages fand er sie! Aber als er sie heraufholte, blieb er zu lange unter Wasser. Kurz darauf starb er. Diese Perle kostete ihm das Leben.«

Der alte Perlentaucher senkte den Kopf. Einen Augenblick lang ging ein Zittern durch seinen ganzen Körper, aber kein Laut war zu hören. »All die Jahre«, fuhr er dann fort, »habe ich diese Perle aufbewahrt. Nun gehe ich und komme vielleicht nicht mehr zurück, deshalb gebe ich dir, meinem besten Freund, meine Perle.«



Der alte Mann stellte die Zahlenkombination am Kassettenschloss ein und brachte ein sorgfältig eingewickeltes Päckchen zum Vorschein. Sanft öffnete er die Stoffhülle, entnahm ihr die riesige Perle und legte sie in Morses Hand.

Es war eine der größten Perlen, die jemals an der Küste Indiens gefunden wurde und strahlte mit einem Glanz, den man bei gezüchteten Perlen nie sehen kann. Sie hätte auf jedem Markt eine enorme Summe eingebracht.

Lange Zeit schien Morse von dem Anblick wie gebannt und war sprachlos von der Pracht vor ihm. Dann rief er aus: »Rambhau, was für eine Perle!«

»Diese Perle, mein Freund, ist vollkommen«, erwiderte der Inder ruhig.

»Rambhau«, sagte er, »das ist eine wunderbare Perle – wirklich erstaunlich! Lass sie mich kaufen. Ich werde dir zehntausend Dollar dafür geben.«

»Was? Was meinst du damit?«, fragte Rambhau. »Ich werde dir fünfzehntausend Dollar für sie geben – oder wenn du mehr willst, werde ich dafür arbeiten.«

Rambhaus ganzer Körper versteifte sich. »Diese Perle ist unbezahlbar. Niemand auf der ganzen Welt hat genug Geld, um so viel zu bezahlen, wie sie mir wert ist. Auf dem Markt würde ich sie nicht für eine Million Dollar verkaufen. Ich werde sie dir nicht verkaufen. Du kannst sie nur als Geschenk haben.«

»Nein, Rambhau, das kann ich nicht akzeptieren. So gern, wie ich die Perle haben möchte, ich kann sie nicht auf diese Weise annehmen. Vielleicht bin ich stolz, aber das ist zu einfach. Ich muss dafür bezahlen oder dafür arbeiten.«

Der alte Perlentaucher war sprachlos. »Du begreifst überhaupt nichts, mein Freund. Kannst du nicht verstehen? Mein einziger Sohn gab sein Leben, um diese Perle zu bekommen und ich würde sie nicht für alles Geld der Welt verkaufen. Ihr Wert liegt im Lebensblut meines Sohnes. Ich kann sie dir nicht verkaufen, aber ich kann sie dir geben. Akzeptiere sie einfach als Geschenk meiner freundschaftlichen Liebe, die ich für dich empfinde.«

Morse war so gerührt, dass er einen Moment sprachlos war. Dann ergriff er die Hand des alten Mannes.

»Rambhau«, sagte er leise, »leuchtet es dir nicht ein? Meine Worte sind die gleichen, die du die ganze Zeit zu Gott gesagt hast.«

Der Taucher schaute Morse lange und forschend an. Langsam begann er zu begreifen.

»Gott bietet dir Errettung als ein unbezahlbares Geschenk an«, erklärte Morse. »Es ist so großartig und kostbar, dass kein Mensch auf der Erde es kaufen könnte. Millionen von Dollar wären zu wenig. Kein Mensch auf der Erde könnte es sich verdienen. Wenn er dafür sein ganzes Leben arbeiten wollte, wäre sein Leben Millionen Jahre zu kurz. Kein Mensch ist gut genug, um es zu verdienen. Es kostete Gott das Lebensblut seines einzigen Sohnes, damit Er den Zugang zum Himmel für dich erlangen konnte. Nicht in einer Million Jahre, durch Hunderte von Pilgerreisen, könntest du diesen Eintritt verdienen. Alles, was du tun kannst ist, Errettung als ein Geschenk von Gottes Liebe für dich.

»Rambhau, natürlich werde ich die Perle in demütiger Dankbarkeit annehmen und beten, dass ich mich deiner Liebe würdig erweise. Mein Freund, jetzt, wo du doch erkannt hast, dass es den Tod von Gottes Sohn gekostet hat, bevor Er dir Sein großes Geschenk des Himmels anbieten konnte, möchtest du es nicht auch in demütiger Dankbarkeit annehmen?«

Tränen rollten die Wangen des alten Mannes hinunter. Der Schleier, der es ihm unmöglich gemacht hatte zu verstehen, begann sich zu lüften. »Jetzt verstehe ich es. Ich konnte nicht glauben, dass Errettung nicht erkauft werden kann. Doch jetzt begreife ich. Manche Dinge sind zu kostbar, als dass man sie kaufen oder verdienen könnte. Ich werde Seine Errettung annehmen, mein Freund!«

Der Leere Käfig

Eines Tages sprachen Satan und Jesus miteinander.

»Aber ja, mein Herr«, brüstete sich Satan, »ich hab gerade eine ganze Welt voller Menschen eingefangen! Sie sind allesamt in die Falle gestolpert, die ich ihnen gestellt habe.«

»Was hast du mit ihnen vor?«, fragte Jesus.

»Ich werd meinen Spaß mit ihnen haben!« entgegnete Satan voller Schadenfreude. »Ich werd ihnen beibringen, wie man lügt, betrügt, stiehlt und tötet. Fantastische Aussichten!«

»Und was wirst du machen, wenn du mit ihnen fertig bist?« fragte Jesus.

»Dann werde ich sie töten«, erwiderte Satan ganz stolz.

»Was willst du für diese Menschen?«, fragte Jesus.

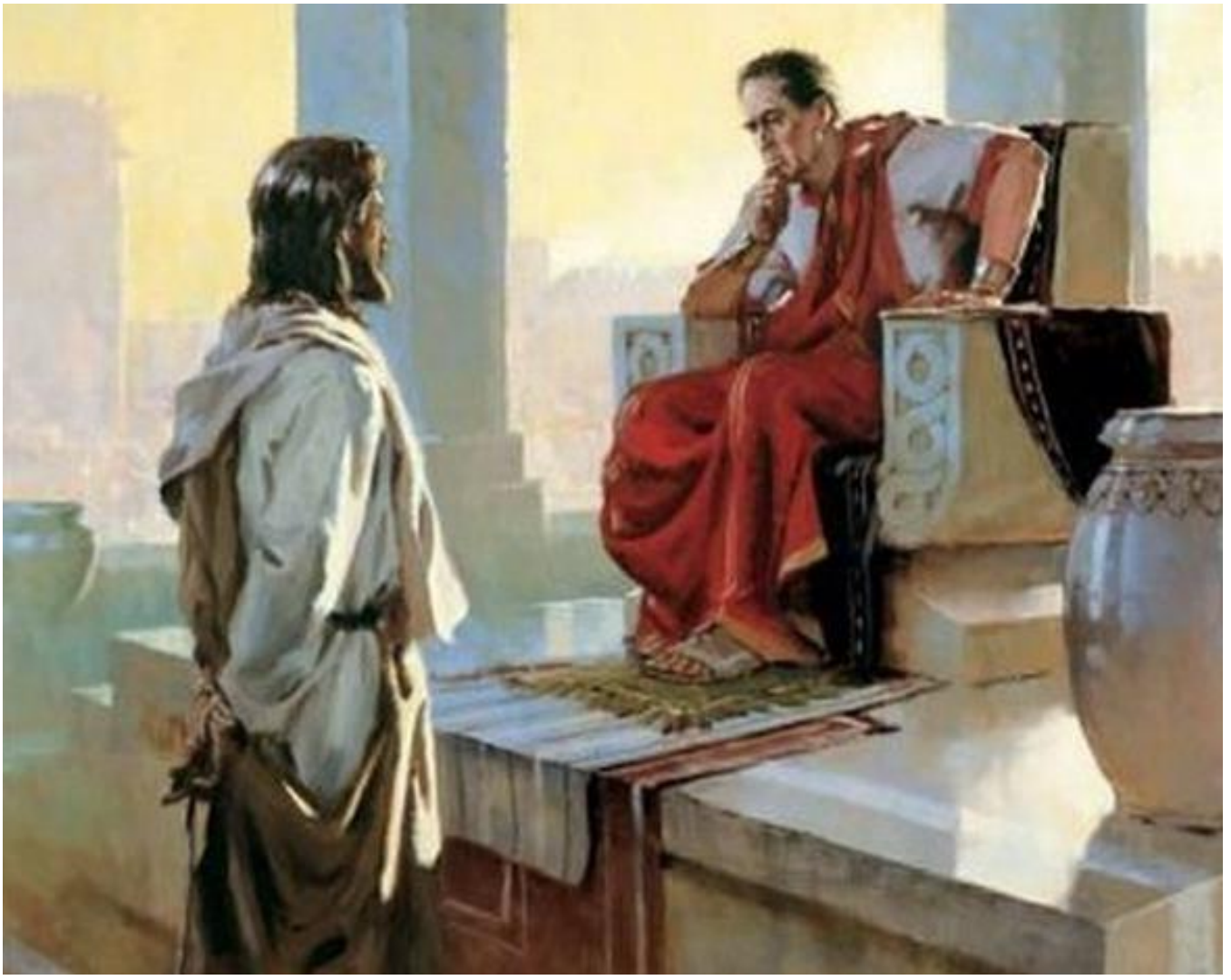
»Ach, warum würdest Du sie haben wollen? Die sind doch zu Nichts zu gebrauchen. Sie werden dich ohnehin hassen. Dir werden sie nichts als Leid und Schmerzen bereiten und Dich am Ende umbringen. Du willst sie doch gar nicht!«

»Wie viel?«, fragte Jesus wieder.

Satan sah Ihm in die Augen an und grinste höhnisch. »Dein Leben!«

»Abgemacht!«

Dann zahlte Jesus den Preis.



Was an Ostern geschah

Vor fast 2000 Jahren wurde Jesus Christus auf Befehl von Pontius Pilatus gekreuzigt. Er war der römische Statthalter der Provinz Judäa, ein Teil des heutigen Landes Israel. Jesus war fälschlicherweise vom Hohenpriester und anderen jüdischen religiösen Führern der Gotteslästerung gegenüber der jüdischen Religion angeklagt worden. Unter römischem Recht war das kein Verbrechen; und so war Pilatus dazu geneigt, Jesus freizulassen. Pilatus wurde darauf hingewiesen, dass Schwäche gegenüber einem offensichtlichen Unruhestifter als mangelnde Loyalität Rom gegenüber betrachtet werden könnte. Auch war er sich des Lärmens der aufgehetzten Volksmassen bewusst, die für Jesus den Tod am Kreuz forderten. Daraufhin beugte er sich den Forderungen der Ankläger. Jesus starb kurz vor Anbruch des hohen jüdischen Festtages, dem heiligen Passahfest.

In arabischen Dokumenten, die auf das zehnte Jahrhundert zurückgehen (entdeckt und übersetzt von Shlomo Pines), finden wir die folgende Aufzeichnung des jüdischen Historikers Flavius Josephus (37?-100? n.Chr.):

Zu der Zeit lebte ein weiser Mann Namens Jesus, der für sein gutes Benehmen und seine Heilkräfte bekannt war. Und viele Leute jüdischer Abstammung, aber auch anderer Nationen, wurden zu seinen Nachfolgern. Pilatus verurteilte ihn zum Tod am Kreuz. Und jene, die zu seinen Nachfolgern geworden waren, gaben ihre Loyalität zu ihm nicht auf. Sie haben berichtet, dass er ihnen drei Tage nach seiner Kreuzigung erschienen ist, und dass er wieder lebte. Demzufolge glaubten sie, er sei der Messias, von welchem die Propheten Wundertaten vorausgesagt hatten.

Nachfolgend der Bericht über das, was sich nach Jesu Tod ereignete, geschildert von Matthäus, einem Seiner Nachfolger.

Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilatus und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach drei Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen dem Volk: Er ist auferstanden von den Toten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste.

Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret, wie ihr wisset. Sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

Nach dem Sabbat, im Morgengrauen des ersten Wochentages, gingen Maria von Magdala und die andere Maria hin, um das Grab zu besuchen. Plötzlich entstand ein starkes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat zum Grab, wälzte den Stein hinweg und setzte sich darauf. Bei seinem Anblick erschraken die Grabeswächter: sie erbebten und waren wie tot.

Der Engel aber sprach zu den Frauen: "Fürchtet ihr euch nicht! Ich weiß, ihr wollt nach Jesus sehen, dem Gekreuzigten. Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er es vorausgesagt. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat! Geht jetzt schnell hin und meldet seinen Jüngern: 'Er ist auferstanden von den Toten und geht euch nun voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen!' Das versichere ich euch." Da gingen sie schnell von dem Grab weg, und noch voll Schrecken, aber auch in großer Freude eilten sie davon, um seinen Jüngern, diese Botschaft zu bringen.

Plötzlich trat ihnen Jesus entgegen mit den Worten: "Seid gegrüßt!" Da eilten sie auf ihn zu, umfaßten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Jesus aber sprach zu ihnen: "Fürchtet euch nicht! Geht hin und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen.!

Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. Bei seinem Anblick fielen sie anbetend vor ihm nieder; andere aber hatten Zweifel. Da trat Jesus näher und sprach zu ihnen: "Mir ist alle Macht verliehen worden im Himmel und auf Erden. So geht denn hin und sammelt mir aus allen Völkern Jünger: führt sie durch die Taufe in die Gemeinschaft des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie gehorchen allem, was ich euch geboten habe. Und wisset: ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende dieser Weltzeit." (Matthäus 27:62-66; 28:1-10, 16-20)

Die Rückkehr des Königs

Als sie versammelt waren, Jesus vor ihren Augen aufgehoben, und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken. Wie sie nun bei seinem Weggang unverwandt zum Himmel sahen, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen, die sprachen: "Ihr Galiläer, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser selbe Jesus, der jetzt aus eurer Mitte in den Himmel aufgenommen ist, wird ganz in der gleichen Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel fahren sehen." (Apostelgeschichte 1:6,9-11)

2000 Jahre lang blieben Er und Sein Königreich für diese Welt unsichtbar. Er manifestiert sich nur im Herzen und Leben derjenigen, die Ihn lieben und Ihn im Glauben empfangen. Doch der Tag kommt, an dem wird alle Welt »kommen sehen den Menschensohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit«! (Matthäus 24:29, 31)

Jesus sagte: »Bald aber nach der Trübsal jener Zeit wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen« (Matthäus 24:29,31) Diesmal kommt Er nicht als ein demütiges und sanftes Kindlein in einer Krippe, sondern als der allmächtige König der Könige. Gott wird nicht in den Händen des Menschen, sondern der Mensch wird in den Händen Gottes sein!

Die Posaunen Gottes werden erschallen, und die mächtige Stimme von Jesus wird vom Himmel dröhnen: »Kommt herauf!« All Seine geretteten Kinder werden sich mit Ihm in den Wolken versammeln. Die Körper all der geretteter Menschen, die je gelebt haben, werden plötzlich auferstehen und aus ihren Gräbern hervorkommen! All wir Gläubigen, die noch am Leben sind, werden auf wunderbare Weise mit ihnen entrückt, um Jesus »in den Wolken zu treffen«. (Matthäus 24:31; 1. Thessalonicher 4:1;1. Thessalonicher 4:16, Offenbarung 11:12)

Dann werden wir alle mit dem Herrn zur »Hochzeit des Lammes« in den Himmel fliegen. (Offenbarung 19:69) Es wird die größte Party sein, die je veranstaltet wurde: eine wunderbare Wiedervereinigung mit dem Herrn und all unseren Lieben, unsere Siegesfeier.

Der Himmel übersteigt all unsere kühnsten Erwartungen. Er ist der Welt, in der du jetzt lebst, sehr ähnlich, nur viel besser. Dort erwartet dich Liebe und Lachen und Vergnügen, aber auch Herausforderungen, Arbeit, die getan werden muss, Menschen, die du treffen wirst und Neues, das gelernt werden will. Es ist ein geschäftiger Ort und ein geschäftiges Leben, wie dein jetziges; der Unterschied ist nur, dass du in allem was du tust Freude, Zufriedenheit und Erfüllung finden wirst.

Lass dir das nicht entgehen! Nimm Gottes Liebe durch Jesus an. Jesus ist der König der Könige, das Ebenbild Gottes, und doch liebt er uns. Er möchte sogar in uns leben und eins mit uns werden. Was für eine Liebe das doch ist!

www.freekidstories.org

Text copyright Activated magazine. Used by permission.

Scripture passages are from the DELUT 1912 German Bible and are in public domain.

Image credits:

Cover: (Clockwise from top left):
• Hippie25 via Deviantart.com. Used under Creative Commons Attribution-Noncommercial-Share Alike 3.0 License.
•Donut_Diva via Flickr. Used under Creative Commons Attribution Non-Commercial Generic 2.0 License.
•Chiang Mai Diocese via Flickr. Used under Creative Commons Attribution Non-Commercial Share Alike 3.0 Generic License.
•Featherz1 via Deviantart.com. Used under Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 License.
•Image courtesy of Sattva via Freedigitalimages.net

The Three Trees (Die Drei Bäume):
•Image 1: Trees in public domain; background by Freepik
•Image 2: R.graphicart via Wikimedia Commons. Used under Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license.
•Image 3: ibox55 via Deviantart; used under Creative Commons Attribution-Noncommercial-Share Alike 3.0 License.
•Image 4: Waiting for the Word via Flickr. Used under Creative Commons Attribution Generic 2.0 License.

The Pearl (Die unvergleichliche Perle):
•Image 1: Indian man by kbibibi via Freepik; background in public domain.
•Image 2: Pearly by nonicknamephoto via Freedigitalphotos.net; background in public domain.
•Image 3: Aleš Čerin via freeimages.com . Used under Free Images license.

The Empty Cage (Der Leere Käfig):
Image 1: Background by Cyril-Rana!! via Flickr. Used under Creative Commons Attribution Generic 2.0 License. Foreground images of Jesus and Satan in public domain.
• Image 2: public domain

The Events of Easter (Was an Ostern geschah):
•Image 1: DBMorris1 via Flickr; used under Creative Commons Attribution Non-Commercial Share-Alike Generic 2.0 license.
•Image 2: public domain
•Image 3: courtesy of Sattva via Freedigitalimages.net
•Image 4: Dora Alis via Flickr; used under Creative Commons Attribution Non-commercial Generic 2.0 license.

The Return of the King (Die Rückkehr des Königs):
•Image 1: Featherz1 via Deviantart.com. Used under Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 License.
•Image 2: public domain
•Image 3: Chiiluv1411 via Flickr. Used under Creative Commons Attribution Non-Commercial Share Alike 2.0 Generic License.